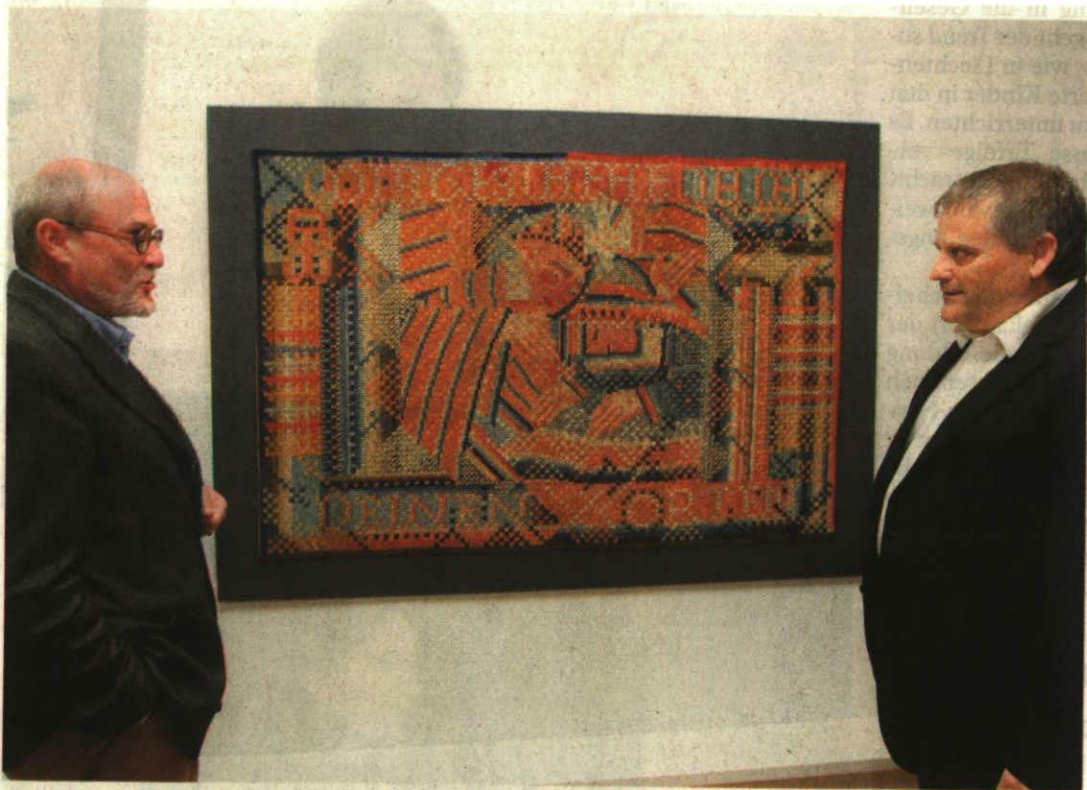


# Avantgarde gepaart mit Tradition



«Wiedersehen und Neubegennung» mit Werken Ferdinand Niggs: Kurator der Ausstellung und Vernissageredner Florin Frick (l.) mit Domus-Hausherr Albert Eberle vor dem «Dux Teppich».

**Kraftvolle Arbeiten von seltener Schönheit sind zurzeit im Schaaner Domus zu sehen. Es sind Malereien und Stickerien des Liechtensteiner Ausnahmekünstlers Ferdinand Nigg. Einer der «Wegbereiter der Moderne», einer aber, der über Jahrzehnte die Öffentlichkeit völlig von seinem Schaffen ausschloss.**

Von Shusha Maier

«Gmüachtalat het er», der Duxteppich – das Prunkstück und Zentrum der Ausstellung im Schaaner Domus «Ferdinand Nigg – der Schaaner Dux-Teppich Wiedersehen und Neubegennung», als Pfarrer Friedrich Kaiser das textile Kleinod aus der Sakristei der

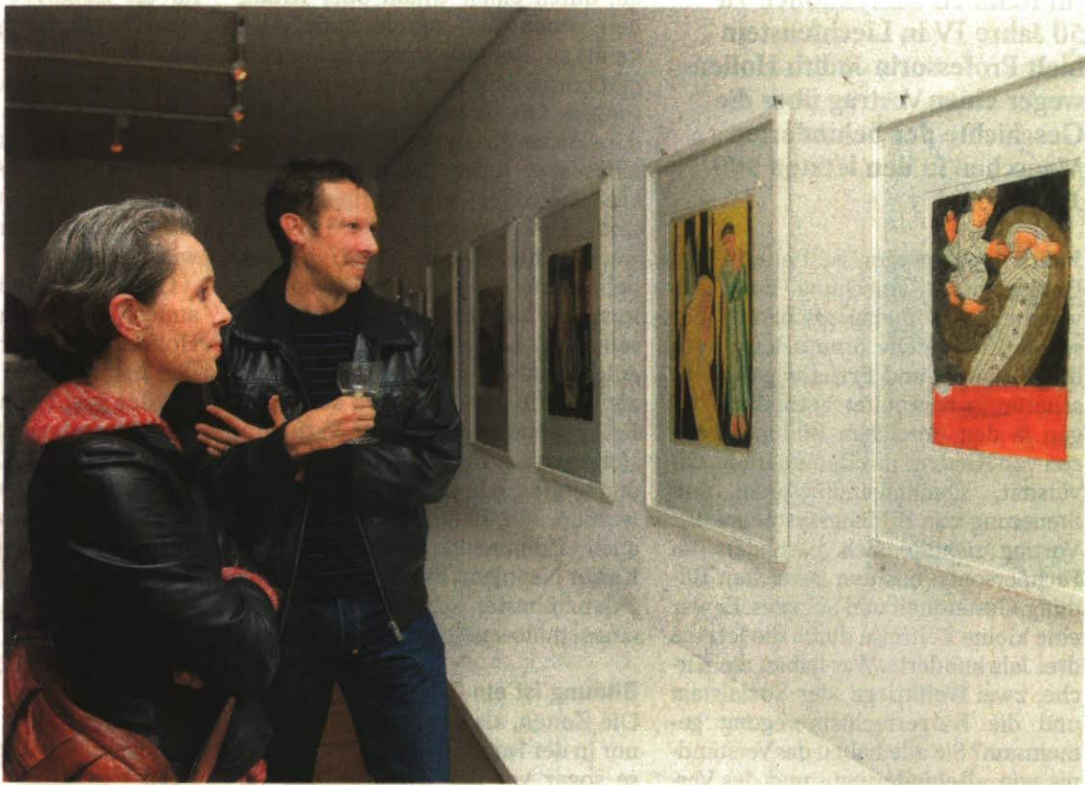
Schaaner Kirche ins Pfarrhaus holte. Im Umkleidezimmer der Priester und Messdiener hatte der Teppich etliche Jahre den kalten Steinboden bedeckt. Des unangenehmen Geruchs wegen und wohl auch, weil er recht schmutzig gewesen sein wird, wurde der Duxteppich erst einmal kräftig geschrubbt und für einige Zeit an die Sonne gehängt, «bevor er einen Platz an der Wand des Pfarrhauses fand, über einem Heizkörper». Vernissageredner Florin Frick kann sich des Schauderns nicht erwehren, als er die Odyssee dieses einzigartigen Kunstwerks beschreibt.

#### Malen mit Nadel und Faden

Ferdinand Nigg, 1865 in Vaduz geboren und aufgewachsen, hat sich immer als Maler bezeichnet. Malerei im damals orthodoxen Sinn, nämlich in Öl,

hat er allerdings nie betrieben. Sein Werk umfasst Handzeichnungen in Gouachetechnik, etwa 50 fertige Stickerien und einige Linolschnitte und andere Drucke. «Malerei und Stickerie stehen sich in Niggs Werk gleichwertig gegenüber.»

Wiewohl «als nicht besonders fromm bekannt», befasste sich Ferdinand Nigg sehr stark mit Mystik und mit Themenkreisen aus der Bibel, sagte Florin Frick. «Themen, die in der heutigen Kunst so ungewohnt sind, wie sie damals in der avantgardistischen Kunst zwischen den beiden Weltkriegen ungewohnt gewesen sein dürften.» Wer sich aber mit der «Verkündigung», einem Kernelement des christlichen Glaubens, schwertue, könne das Schicksal Marias, das Thema des Bildteppichs, den Ferdinand Nigg im Andenken an seine verstorbene Mutter



**Darstellung eines menschlichen Urkonflikts:** Barbara Ellenberger, betrachtet zusammen mit Raffael Kassner Niggs verschiedene Interpretationen zum Thema «Verkündigung». Bilder Eddy Risch

der Dux-Kapelle schenkte, auch im Sinn einer griechischen Tragödie sehen. Könne es als etwas Schweres, Schicksalhafteres, als einen menschlichen Urkonflikt betrachten – was seit Sigmund Freud ja eine durchaus salonfähige Interpretation sei. Mit diesem «Verkündigungs»-Thema, Florin Frick liess es offen, ob es sich für Ferdinand Nigg dabei um die Darstellung einer Schlüsselszene des christlichen Glaubens oder einen der menschlichen Urkonflikte handelt, hat sich der Künstler über viele Jahrzehnte in rund 70 Werken auseinandergesetzt. Eine kleine Auswahl davon ist, um den Dux-Teppich gruppiert, im Domus zu sehen.

#### **Mit Blick aufs Wesentliche**

In erster Linie ist den Ausstellungsmachern Florin Frick und Eva Frommelt daran gelegen, Betrachtern des Dux-

Teppichs die selten gewordene Kunstform des Bildteppichs und seine lange Tradition näherzubringen. «Ferdinand Nigg stickte selbst und entwickelte schon sehr früh den Kreuzstich zu einer eigentlichen Kunstform.» Darstellungen in Stickerei erfordern strenge Reduktion auf die prägenden Bildelemente, Konturen und Flächen, Darstellungen im Kreuzstich ganz besonders, gemäss Florin Frick «ein vergleichsweise grosses Element, das zwingt, sehr viel wegzulassen und sich nur noch auf das ganz Wesentliche zu beschränken.» So vereinen sich im Dux-Teppich, der als Ferdinand Niggs Hauptwerk angesehen wird, Thematik und Darstellungsform aufs Trefflichste.

«Ferdinand Nigg», eine Ausstellung im Schaaner Dorfmuseum Domus. Öffnungszeiten: Fr 14–20 Uhr, Sa/So 14–18 Uhr

2/2 Vaterland Freitag 7. Mai 2010